

Energiewende: Rollentausch zwischen konventioneller Stromerzeugung und Erneuerbaren?

MCCC „Renewable Energies“

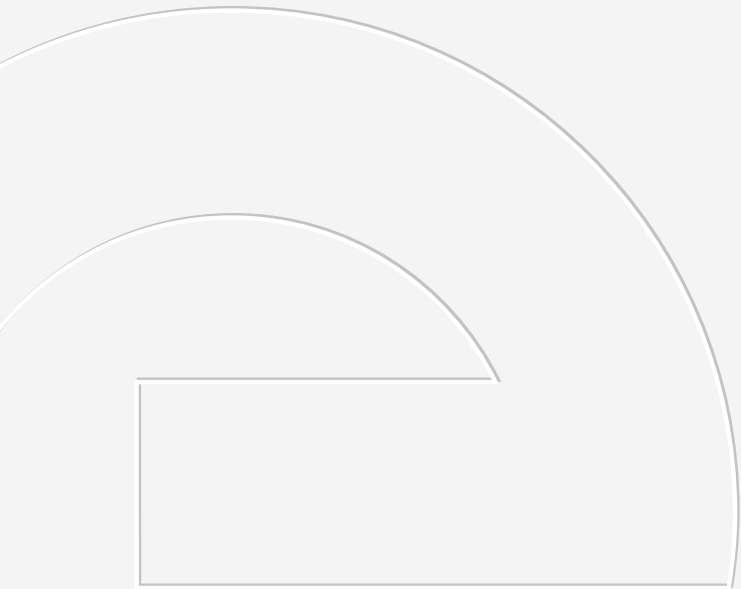
Dr. Maren Hille, BDEW e. V.



1 Energiewende / Herausforderungen

2 Zeit zu Handeln / Diskussionsprozess im BDEW

3 Lösungsvorschläge

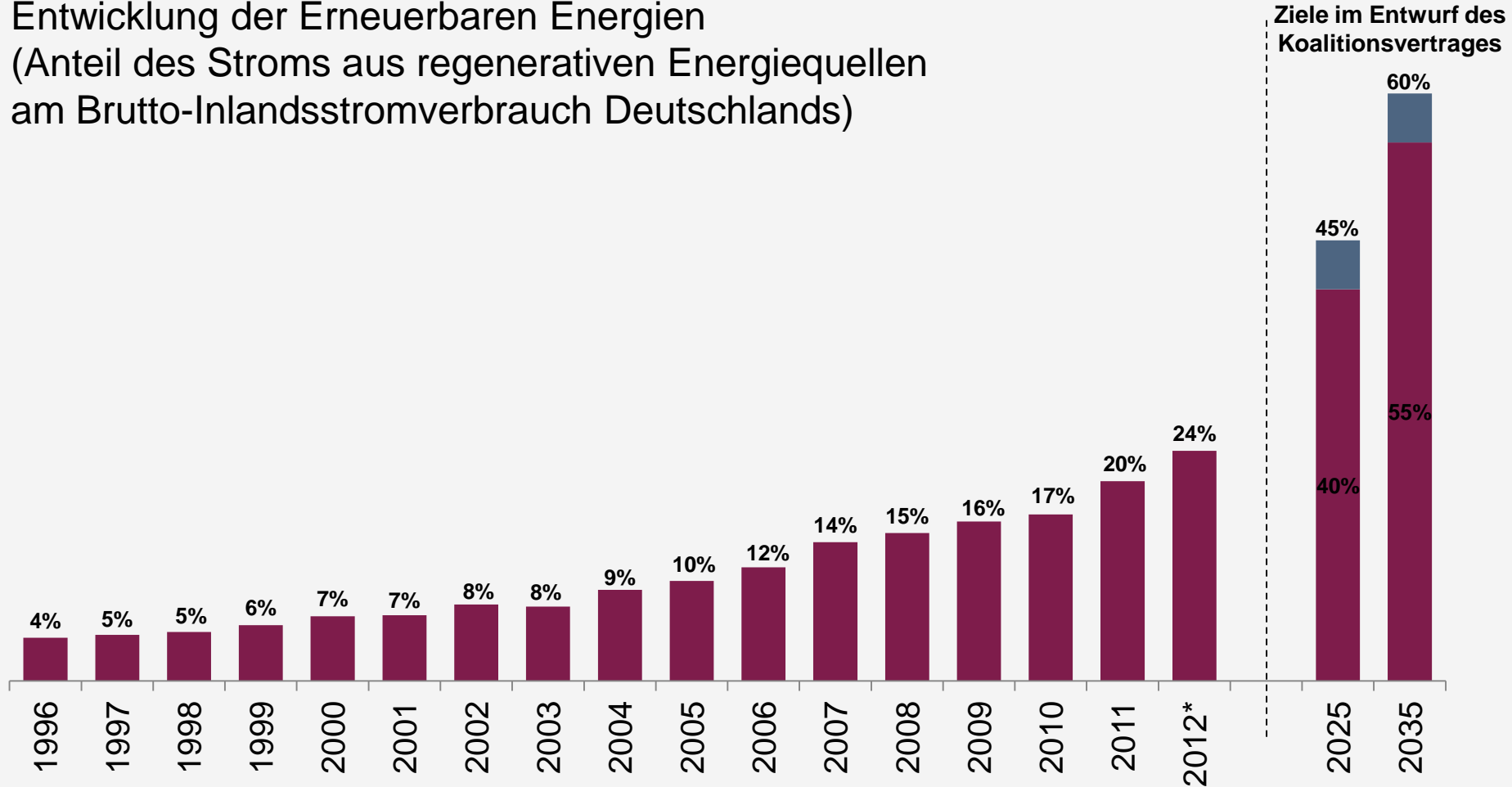


1 Energiewende / Herausforderungen



1. Kern der Energiewende

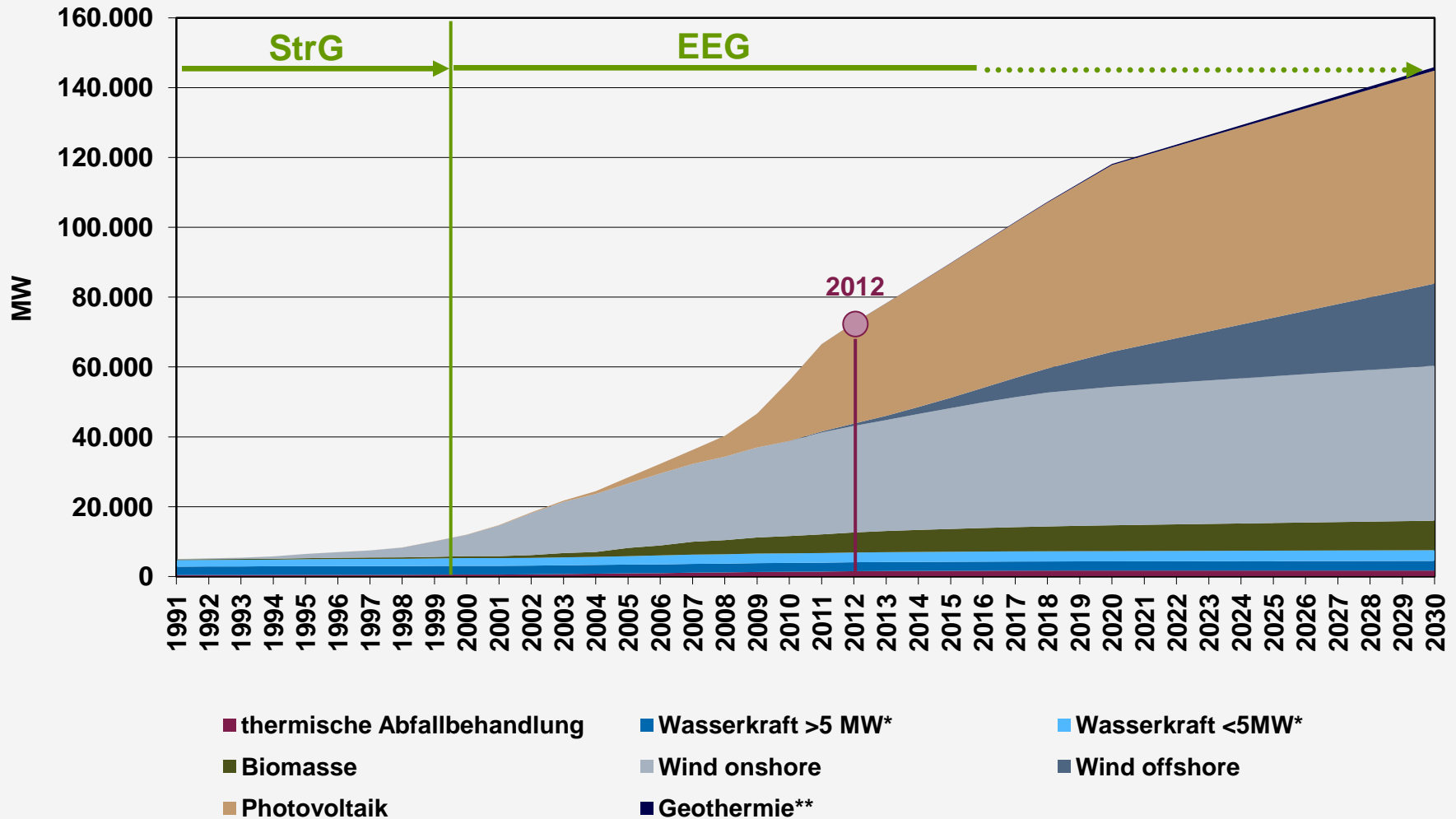
Entwicklung der Erneuerbaren Energien
(Anteil des Stroms aus regenerativen Energiequellen
am Brutto-Inlandsstromverbrauch Deutschlands)



Quelle: BDEW, Stand 08/2013

* vorläufiger Wert

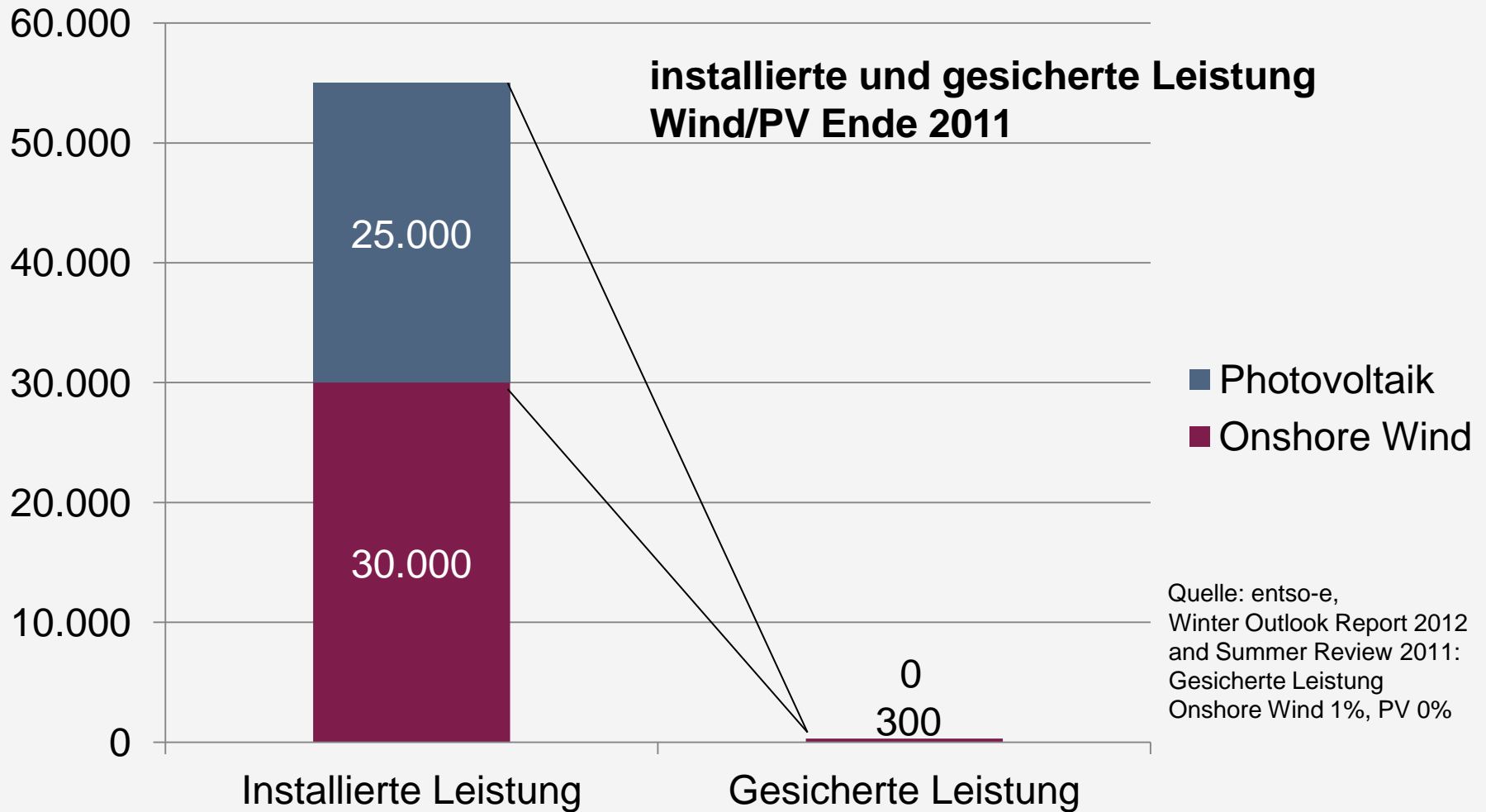
1. Erneuerbare: Zubau Wind und PV ...



* Aufteilung teilweise geschätzt; **Geothermie nicht sichtbar (2011: 10 MW)

Quelle: BDEW, BMU-Leitstudie 2011

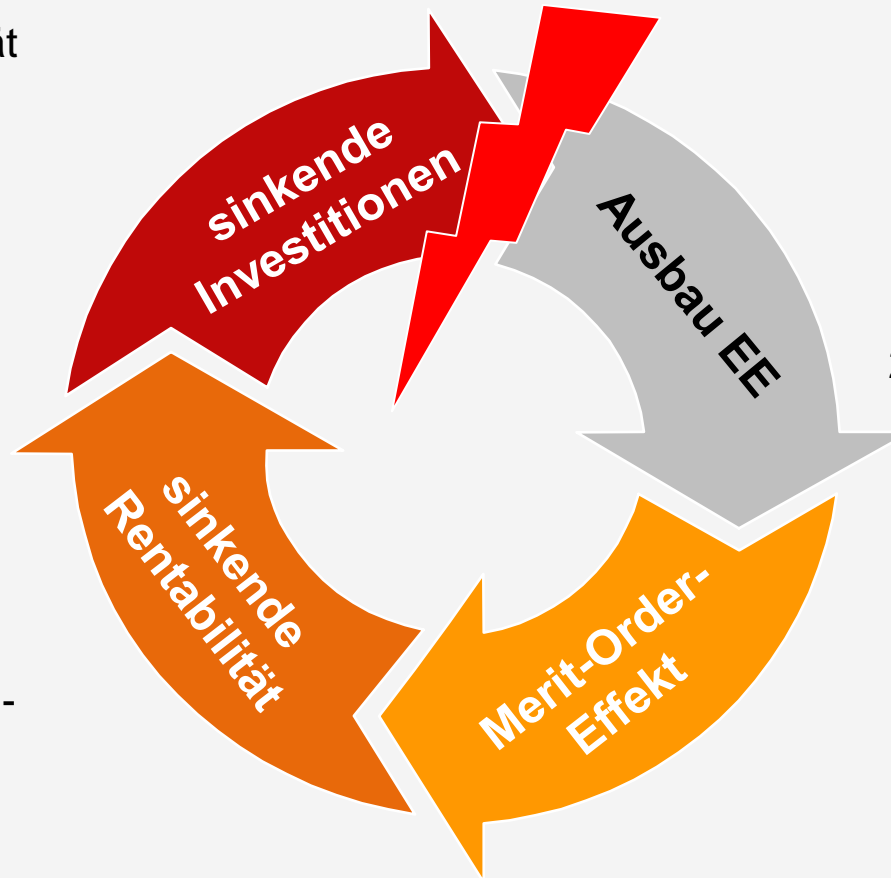
1. ... mit geringem Beitrag zur Leistung



1. Problem: Versorgungssicherheit?

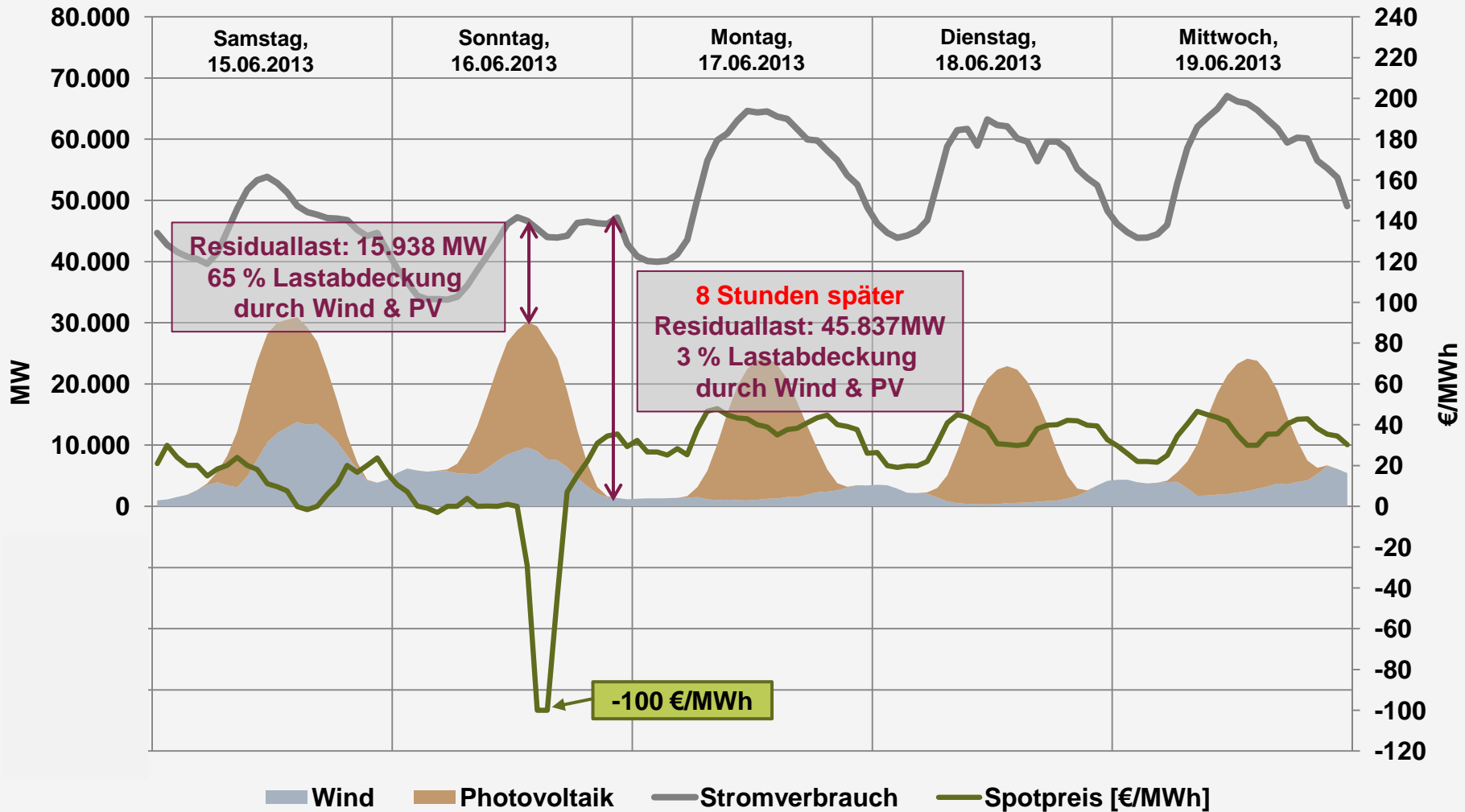
4. Sinkende Rentabilität und zunehmende Verunsicherung der Investoren führt zu rückläufigen Investitionen in konventionelle Back-Up-Kapazitäten.

3. Die Rentabilität der konventionellen Kraftwerke sinkt. Gleichsam wären EE-Anlagen ohne Subvention nicht rentabel.



1. Bis 2035 sollen 55-60 Prozent des Strombrauchs aus EE stammen.
2. EE-Anlagen üben mit ihren niedrigen variablen Grenzkosten einen preisdämpfenden Effekt am Strommarkt aus. Gleichzeitig nehmen die Einsatzzeiten konventioneller Kraftwerke ab.

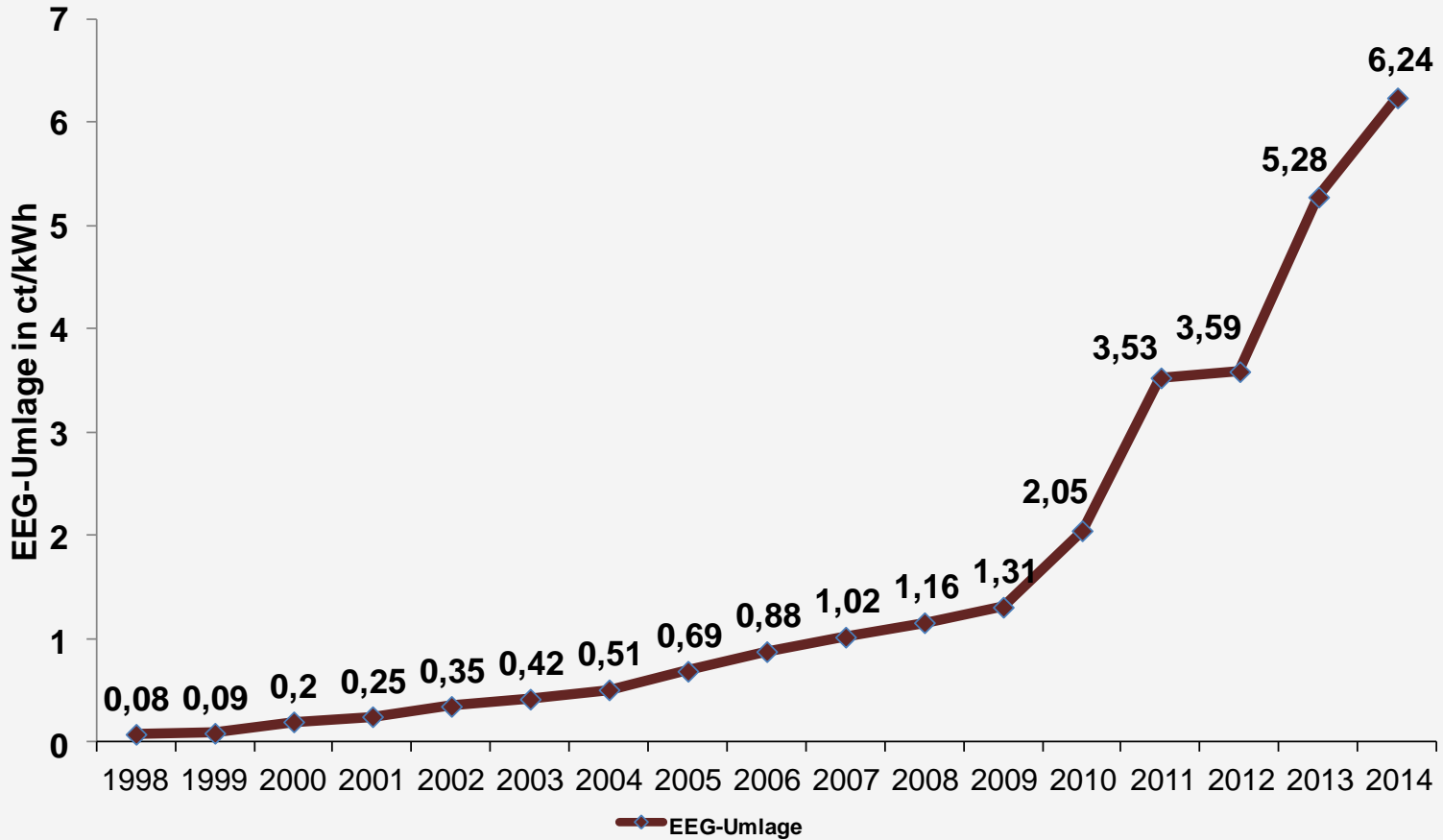
1. Problem: Systemstabilität?



Quellen: Übertragungsnetzbetreiber, EEX, BDEW (eigene Berechnungen)

1. Problem: Strompreisanstieg?

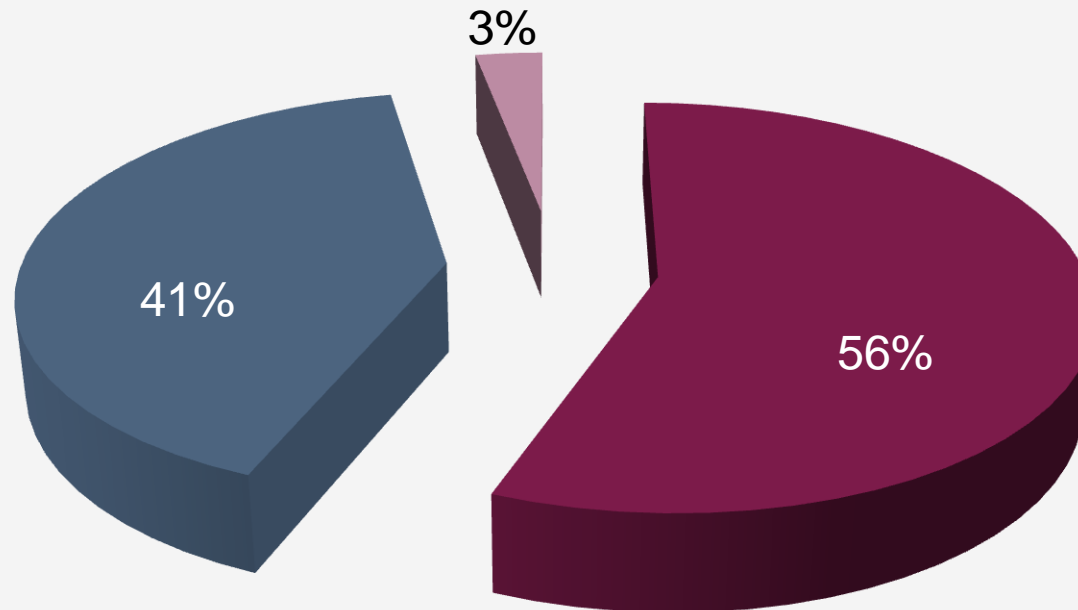
Entwicklung der EEG-Umlage zwischen 1998 und 2014



Quelle: BDEW, Stand: 05/2013

1. Problem: Akzeptanz?

Sind Sie bereit, steigende Strompreise für die Umstellung auf Erneuerbare Energien in Kauf zu nehmen?



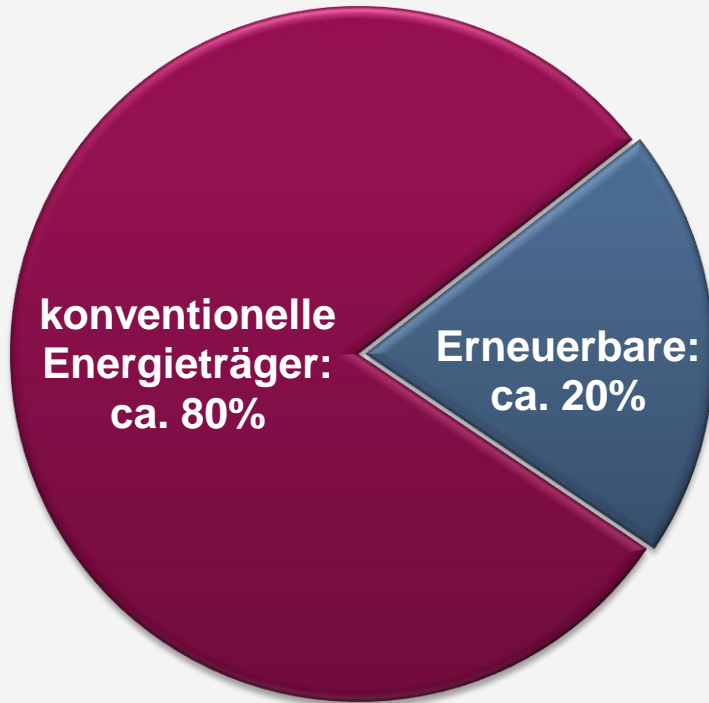
■ nein ■ ja ■ ja, wenn der Preisanstieg sich in Grenzen hält

Quelle: Umfrage Infratest Dimap im Auftrag der ARD-Sendung „Hart aber fair“, November 2013

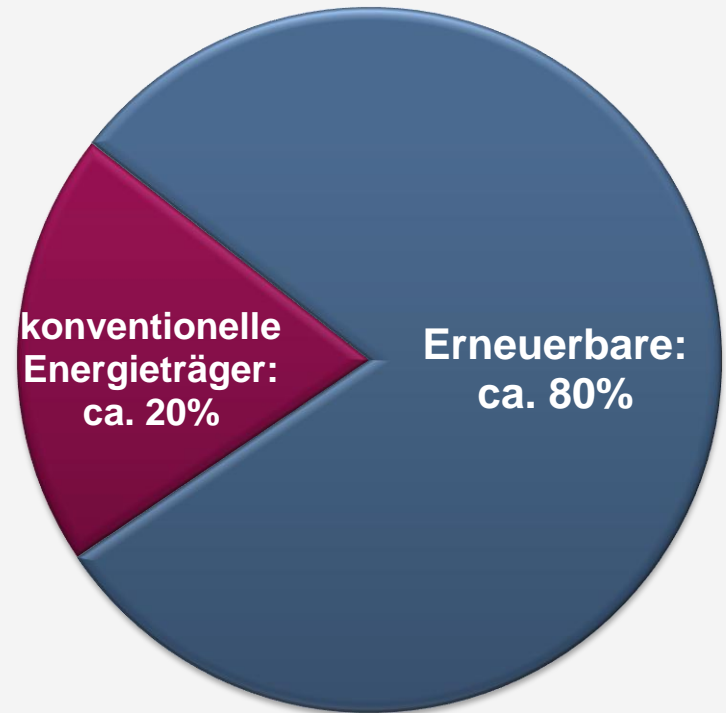
1. „Rollentausch“ erforderlich.

Anteil der Erneuerbaren Energien am Brutto-Inlandsstromverbrauch in Deutschland:

2012



Zieljahr 2050

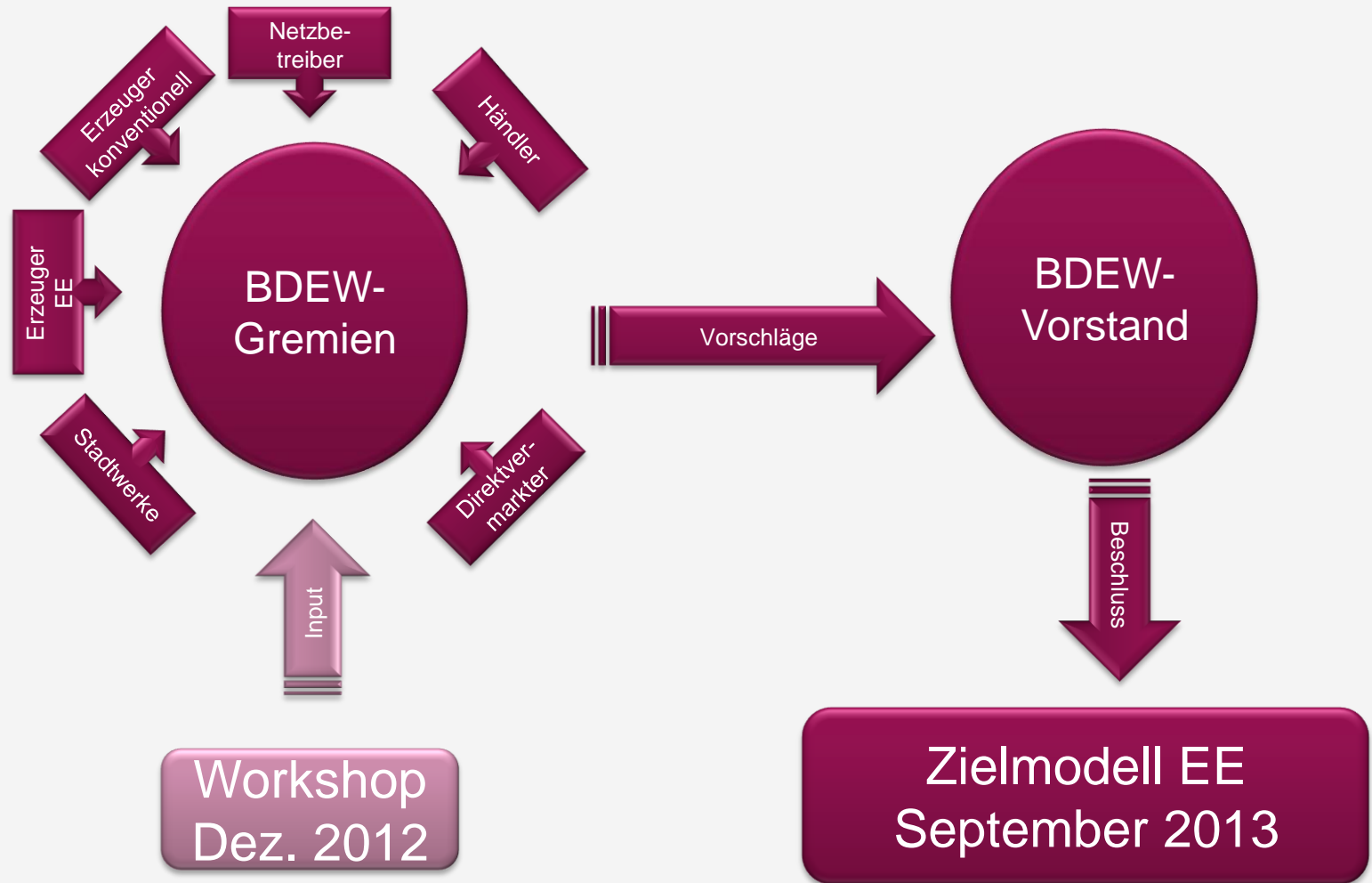


Quellen: BDEW, AG Energiebilanzen, Stand: 08/2012; Ziele der BR



2. Zeit zu Handeln/ Diskussionsprozess im BDEW

2. Die Weiterentwicklung des EEG im BDEW



2. Die Erneuerbaren im BDEW



**neue Mitglieder
seit 2012**

2. zunächst: Anforderungen definieren

**Bereitstellung von
Flexibilitäten und
Systemdienstleistungen
durch Erneuerbare
Energien-Anlagen**

**Kosteneffizienz der
Fördermaßnahmen**

**Transparenz und
Verteilungsgerechtigkeit
der Lasten**

Investitionssicherheit

**Mengensteuerung /
Zielerreichung**

**Synchronisation von
Verteilnetzausbau und EE-
Ausbau**

**Umweltverträglichkeit der
Förderung Erneuerbarer
Energien**

Europarechtskompatibilität

**Rückführung des
administrativen Aufwands**

2. dann: Alternativen analysieren

Physikalische Wälzung

- Mehraufwand für ÜNB und Stromvertriebe
- kein Anreiz für systemkonformes Verhalten
- Keine Steuerungsmöglichkeit von EE-Anlagen
- keine bedarfsgerechte Stromerzeugung aus Erneuerbare-Energien-Anlagen
- Mehrkosten

Quotenmodell

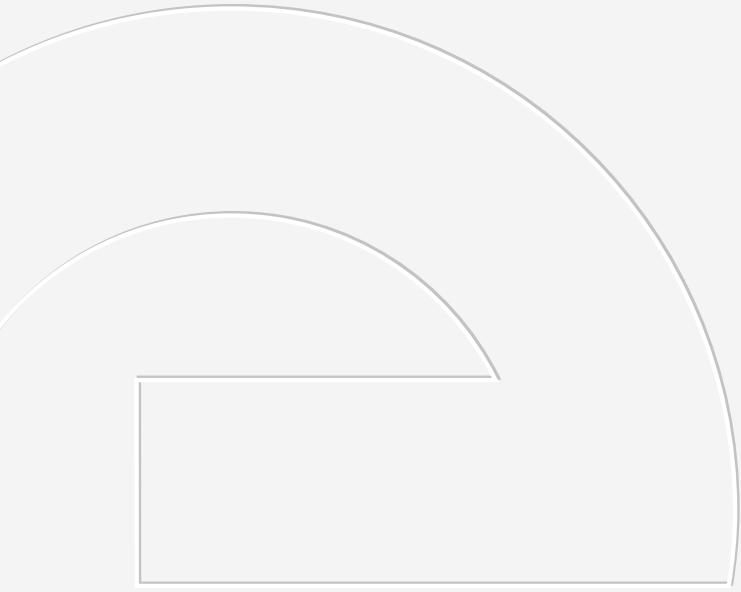
- Sichere Zielerreichung bei EE-Ausbau
- Steigerung Kosteneffizienz durch wettbewerbliche Ermittlung der Förderhöhe
- hoher administrativer Aufwand, da paralleles Fördersystem errichtet würde
- begrenzter Anreiz zur bedarfsgerechten Erzeugung
- weiterhin besteht Anreiz zur Einspeisung unterhalb Grenzkosten
- weniger Technologieentwicklung

Die eklatanten Nachteile beider Modelle sprechen gegen ihre Realisierung.
→ Weiterentwicklung des EEG auf Basis des Marktprämienmodells

2. und: Lösungen entwickeln

Bausteine für die EEG-Novelle





3. Lösungsvorschläge



3. Schritt 1: EEG-Novelle (I)

- Verpflichtende Direktvermarktung für Neuanlagen (gleitende Marktprämie)
- Abschaffung der Managementprämie für neue EE-Anlagen
- Obligatorische Fernsteuerbarkeit von Anlagen durch den Direktvermarkter zur technisch-betrieblichen Systemintegration
- Hebung technologiespezifischer Potentiale
- Vorhaltung technischer Einrichtungen zur Erbringung von Systemdienstleistungen
- Ermöglichung eines Wechsels in die Direktvermarktung für Betreiber von EE-Bestandsanlagen unter Gewährung einer abgeschmolzenen Managementprämie
- Ersatz der zeitlichen Befristung der Förderung (i. d. R. über 20 Jahre) durch Einführung einer Mengenkontingentierung der Förderung

3. Schritt 1: EEG-Novelle (II)

- Ersatz der zeitlichen Befristung der Förderung (i. d. R. über 20 Jahre) durch Einführung einer Mengenkontingentierung der Förderung
- Synchronisation des EE-Zubaus mit dem Netzausbau durch
 - Realisierung einer strategischen Netzausbauplanung im Verteilnetz
(Dimensionierung der Netze auf 97% der möglichen jährlichen Einspeisemenge – bei voller Entschädigung der Anlagenbetreiber)
 - Einführung von Allokationssignalen für EE-Anlagenbetreiber im Zuge der Anlagenplanung
(auf 2 Jahre befristeter Verzicht auf Einspeisemanagement-Entschädigung bei EE-Investition in bekanntem Netzengpassgeb.)
- Neuregelung der Privilegierungstatbestände (z. B. Befreiung von der EEG-Umlage) zur Vermeidung von „Entsolidarisierungseffekten“

3. Schritt 2: Erreichung des Zielmodells

- Einführung eines Auktionsmodells zur wettbewerblichen Ermittlung der Förderhöhe (ex-ante fixierte Marktprämie) auf Basis einer koordinierten EE-Ausbauplanung zwischen Bund und Ländern

Vorteile bei richtiger Ausgestaltung:

- Steigerung der Kosteneffizienz des EE-Ausbaus,
- Bewahrung der Akteursvielfalt,
- Erreichen der EE-Ausbauziele
- verursachergerechte Verlagerung der bisher volkswirtschaftlich sozialisierten Risiken auf den Investor

3. Bausteine für ein neues Fördermodell EE

Weiterentwicklung der Direktvermarktung

- **Schritt 1**
- Verpflichtende DV (gleitende Marktprämie)
- Abschaffung Managementprämie
- Obligatorische Fernsteuerbarkeit
- Mengenkontingentierung statt zeitlicher Befristung der Förderung



- **Schritt 2**
- Umstellung auf wettbewerbliche Ermittlung einer ex ante fixierten Marktprämie

Synchronisation von Netz- und EE-Ausbau

- **Schritt 1**
- Strategische Netzausbauplanung durch Reduzierung der Netzausbauverpflichtung für 97 Prozent der in einem Netzgebiet erzeugbaren EE-Strommenge
- Allokationssignale für EE-Anlagenbetreiber durch eingeschränkte Entschädigungszahlungen bei Netzengpässen

Hebung technischer Potentiale

- **Schritt 1**
- Beibehaltung der Technologiedifferenzierung im EEG
- Verpflichtende Vorhaltung technischer Einrichtungen zur Erbringung von Systemdienstleistungen
- Nutzung der Flexibilisierungsmöglichkeiten der Stromerzeugung aus Biogasanlagen

Dr. Maren Hille
Geschäftsbereichsleiterin Erzeugung
Leiterin Stabsstelle für Erneuerbare Energien

BDEW Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e.V.
Reinhardtstraße 32
10117 Berlin

Telefon +49 30 300 199-1300
Mail maren.hille@bdew.de